

Hamburg

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2017

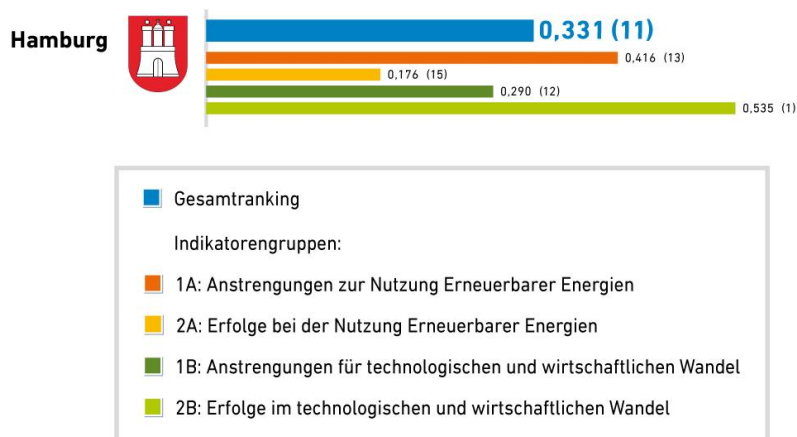
Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2017 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“. Berlin und Stuttgart, November 2017.

PDF der Studie im AEE-Bundesländerportal [Föederal Erneuerbar](#).

Zusammenfassung der Studie im AEE-Hintergrundpapier [Renews Spezial 83](#)

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist sowohl hinsichtlich der Fläche als auch der Bevölkerung der zweitgrößte Stadtstaat Deutschlands und gehört zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen. Hamburg ist ein großer Stromimporteuer: 38,3 % des Bruttostromverbrauchs bzw. 7,4 % des gesamten Primärenergieverbrauchs (2015) werden durch außerhalb der Stadtgrenzen erzeugten Strom gedeckt. Bei den in der Stadt genutzten Energieträgern spielen Mineralölprodukte die größte Rolle, zudem ist Erdgas mit einem Anteil von fast 25 % ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Energieversorgung. Bei der zu einem großen Teil in Kraft-Wärme-Kopplung stattfindenden Stromerzeugung dominiert die Steinkohle insbesondere seit der Inbetriebnahme des Kraftwerks Moorburg im Jahr 2015 mit einem Anteil von 82,4 % (2015). Der Anteil Erneuerbarer Energien beträgt am Primärenergieverbrauch 4,4 % (2015). Der Beitrag der Erneuerbaren zur Stromerzeugung ist in den letzten Jahren zwar gewachsen, der Anteil durch die insgesamt stark gestiegene Stromerzeugung jedoch auf nunmehr 6,3 % (2015) zurückgegangen. Energie- und klimapolitische Leitlinien gibt der Hamburger Klimaplan vom Dezember 2015 vor, demnach sollen die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 2 Millionen Tonnen, bis 2030 um die Hälfte und bis 2050 mindestens um 80 %, jeweils gegenüber 1990, gesenkt werden. Generelle Ziele für einen Ausbau Erneuerbarer Energien werden nicht konkretisiert, lediglich hinsichtlich der Windenergie gibt der Koalitionsvertrag des amtierenden Senats einen Ausbau auf 120 MW vor.

Im Bundesländervergleich erreicht Hamburg zusammen mit Sachsen und nur knapp hinter Nordrhein-Westfalen insgesamt Rang elf und kann sich so gegenüber dem 13. Platz von 2014 weiter verbessern. Hamburg ist damit punktbesten Stadtstaat im Gesamtranking.

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) liegt Hamburg wie schon 2014 auf Platz 13. Die energiepolitische Programmatik wurde durch den Masterplan Klimaschutz wesentlich aktualisiert, hier

belegt Hamburg nun Rang acht (mit Bayern und Hessen). Allerdings fehlen konkrete Ziele für Erneuerbare Energien, weshalb das Land bei diesem Indikator auf dem letzten Rang landet. Bei Landesenergieagenturen, den eigenen Informationsangeboten, Energieberichterstattung und Förderprogrammen landet Hamburg im unteren Mittelfeld. Die eigene Vorbildfunktion wird mit Rang acht bewertet. Besser steht die Hansestadt dagegen bei der Hemmnisvermeidung (Rang vier) da. Bei der Bewertung der Landespolitik für Erneuerbare Energien insgesamt fällt Hamburg allerdings weiter vom 13. auf den 15 Rang zurück, wobei insbesondere die Bioenergiepolitik – wie in allen Stadtstaaten – als sehr schlecht bewertet wird. Im Bereich Windenergie liegt Hamburg dagegen mit Bremen und Baden-Württemberg sogar auf Rang eins. Die Anstrengungen zur Systemintegration werden als durchschnittlich bewertet (Rang neun).

Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) sind in Hamburg bislang nicht sonderlich ausgeprägt, der Stadtstaat belegt in dieser Indikatorengruppe nach wie vor den vorletzten Platz. Beim EE-Anteil am Primärenergieverbrauch liegt Hamburg auf Rang 13, die Entwicklung ist allerdings die schlechteste unter den Bundesländern. Beim Endenergieverbrauch sieht es etwas besser aus, beim Status quo erreicht Hamburg zwar ebenfalls Platz 13, die Entwicklung ist aber die fünftbeste. Der Erneuerbaren-Anteil an der stark gestiegenen Stromerzeugung ist erheblich gesunken, bei der Entwicklung liegt Hamburg daher hier deutlich abgeschlagen auf dem letzten Platz und beim erreichten Anteil auf dem vorletzten Platz. Hinsichtlich der Potenzialausnutzung im Strombereich kann Hamburg vor allem bei der Bioenergie punkten (Platz drei beim Status quo und Platz zwei bei der Entwicklung). Bei der Windenergie und der Wasserkraft erreicht die Hansestadt mittlere Ränge, bei der Photovoltaik ist das Land jedoch letzter. Bei den Wärmetechnologien liegt Hamburg - Ausnahme ist die Zunahme der Leistung von Hackschnitzelheizungen bezogen auf die Waldfläche (Rang vier) – mit den anderen Stadtstaaten auf den letzten drei Plätzen. Die energiebedingten CO₂-Emissionen liegen in Hamburg bezogen auf den Primärenergieverbrauch im Mittelfeld (Rang sieben), allerdings durchlief das Land von 2011-2014 die zweitschlechteste Entwicklung – wobei die Inbetriebnahme des treibhausgasintensiven Kraftwerks Moorburg erst nach diesem Betrachtungszeitraum erfolgte.

Bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) fällt Hamburg weiter leicht auf Platz zwölf zurück. Die Forschungsausgaben für Erneuerbare Energien und Systemintegration sind bezogen auf das BIP in Hamburg jeweils die zweitgeringsten. Das Angebot an Erneuerbaren-Studiengängen ist eher unterdurchschnittlich, jedoch kann Hamburg den größten Anteil an Klimaschutzschulen aufweisen. Das politische Engagement für die EE-Branche ist in Hamburg sehr hoch (Platz zwei). Bei der Ansiedlungsstrategie erreicht Hamburg sogar zusammen mit Baden-Württemberg Platz eins und kann sich damit gegenüber der Vorgängerstudie weiter verbessern.

Die Erfolge beim technologischen und wirtschaftlichen Wandel (2B) sind in Hamburg insgesamt betrachtet am höchsten (2014 Platz drei). Hamburg hat weiterhin die meisten Patentanmeldungen bezogen auf die Einwohnerzahl. Punkten kann Hamburg auch beim Thema Elektromobilität, sowohl beim Ausbau der Ladeinfrastruktur als auch beim Anteil von Elektro-Pkw. Hier erreicht Hamburg jeweils nach Berlin den zweiten Platz. Hingegen ist die Ausstattung mit Biogastankstellen unterdurchschnittlich. Beim Anteil von PV-Batteriespeichern liegt Hamburg auf Rang fünf. Die Ergebnisse zu den EE-Anteilen an Unternehmen und Beschäftigten befinden sich jedoch eher im Mittelfeld. Der EE-Umsatz bezogen auf das BIP ist nach der besten Entwicklung unter den Ländern aber immerhin der vierthöchste.

Der sich durch die Energiewende vollziehende wirtschaftlich-technologische Wandel ist in Hamburg schon weit fortgeschritten. Diese gute Entwicklung gilt es weiter zu festigen, etwa durch weitere Unternehmensansiedlungen aus der Erneuerbaren-Branche und eine weiterhin ambitionierte Stärkung der Elektromobilität. Zugleich sollten Forschung und Entwicklung stärker gefördert werden. Die Nutzung Erneuerbarer Energien ist im Stadtgebiet zwar sichtbar, insbesondere am Beispiel von Leuchtturmprojekten wie dem Energieberg oder dem Energiebunker, sie ist hinsichtlich der vorhandenen Potenziale allerdings aber noch viel zu gering. Die Anteile Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch und an der Stromerzeugung waren in den letzten Jahren sogar rückläufig. Hier sollte gegengesteuert werden, um die Ziele des eigenen Klimaplanes einzuhalten. Insbesondere die Solarenergie bietet sowohl bei der Stromerzeugung als auch im Wärmebereich noch viel Potenzial, die Energieerzeugung im Stadtgebiet nachhaltiger zu gestalten.